

# DRK-SUCHDIENST-NEWSLETTER

Ausgabe 1/25, August 2025

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
liebe Interessierte,



2025 ist ein besonderes Jahr für den DRK-Suchdienst. Rund um den 8. Mai fanden im In- und Ausland Gedenkfeiern zum Ende des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren statt. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen betreffen nach wie vor in Deutschland und weltweit unzählige Menschen: Millionen hatten den Kontakt zu ihren Familien verloren:

Zivilpersonen waren auf der Flucht oder in zerstörten Städten, Soldaten verschollen oder in Kriegsgefangenschaft. Viele verschwanden damals spurlos und noch immer sind ihre Familien im Ungewissen über ihren damaligen Verbleib.

Nach 1945 wurde die Suchdienstarbeit in Deutschland neu institutionalisiert. Seit 80 Jahren nimmt sich der DRK-Suchdienst der Mammutaufgabe an, nach den Kriegsvermissten zu suchen und menschliche Schicksale aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs zu klären.

Dies hat uns als DRK-Suchdienst geprägt. Wir konnten Hunderttausende wieder mit ihren Familien zusammenbringen und bis heute vielen weiteren mitteilen, wann und wo ihre Liebsten verstorben sind. Jedes Jahr erreichen uns zwischen sieben- und zehntausend Anfragen pro Jahr nach vermissten Angehörigen mit Bezug zum Zweiten Weltkrieg. Ihre Schicksale zu klären wird eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe bleiben. Lesen Sie in dieser Ausgabe auch die ungewöhnliche Geschichte eines kriegsvermissten Piloten, der nach 80 Jahren gefunden und dank des DRK-Suchdienstes identifiziert und bestattet werden konnte.

Im Juni ist der DRK-Suchdienst mit einer Jubiläumsfeier gewürdigt worden. Auf Einladung von DRK-Präsidentin und DRK-Generalsekretär kamen Suchdienst-Mitarbeitende, Vertreterinnen und Vertreter von Partnerorganisationen und des Bundesministeriums des Innern, das die Arbeit des DRK-Suchdienstes seit vielen Jahren institutionell fördert, dafür im DRK-Generalsekretariat zusammen.

Mit dabei waren auch vier besondere Gäste, die ihre persönlichen Geschichten erzählt haben und wie ihnen der DRK-Suchdienst bei der Suche nach ihren vermissten Angehörigen bzw. bei der Familienzusammenführung helfen konnte: Elfi Barthel berichtete, wie nach über 60 Jahren die Ungewissheit für sie endete: Sie fand ihre Identität und leibliche Angehörige in der Slowakei, nachdem sie als Kleinkind im Zweiten Weltkrieg von ihrer Familie getrennt worden war. Ali Reza Khawari, geflüchtet aus Afghanistan, erzählte, wie er seine Mutter und seine Schwester in Großbritannien finden konnte, nachdem er während der Flucht nach Europa von ihnen getrennt worden war und danach lange Jahre nicht wusste, ob sie noch lebten. Elham Mukbel, ihre Mutter und ihre vier Brüder konnten als anerkannte Schutzberechtigte nach sechs Jahren der Trennung endlich ihren Vater in Deutschland wieder in die Arme schließen. Anastasia Ovsjannikov konnte mit ihrer Familie nach jahrelangen Bemühungen als Spätaussiedlerin aus Kasachstan nach Deutschland einreisen und hier an ihre deutschen Wurzeln anknüpfen. Auch ihre Geschichte können Sie in diesem Newsletter lesen.

Diese Schilderungen machen Mut und zeigen, dass es sich auch nach vielen Jahren lohnen kann, die Angebote des DRK-Suchdienstes zu nutzen. Bei den Gremiensitzungen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung im Oktober 2024 in Genf ist die Internationale Suchdienst-Strategie einstimmig bis 2030 verlängert worden. Als Teil des einzigartigen internationalen Suchdienst-Netzwerks setzt sich auch der DRK-Suchdienst für ihre Vision ein: *„Familien, die nach vermissten Angehörigen suchen, während der gesamten Dauer der Suche und Trennung zu begleiten, ihr Wohl und ihre Würde zu wahren und die Familien nach Möglichkeit wieder zu vereinen.“*

Fest an der Seite suchender Angehöriger und getrennter Familien zu stehen, war damals, ist heute und wird auch zukünftig die Aufgabe des DRK-Suchdienstes bleiben. Wie wir das tun, können Sie auch in dieser Ausgabe des DRK-Suchdienst-Newsletters lesen.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke bei der Lektüre und schöne Sommertage!

Ihre Frauke Weber  
Leiterin DRK-Suchdienst-Leitstelle, Berlin

## SCHICKSALSKLÄRUNG ZWEITER WELTKRIEG

**Kriegsvermisster Pilot nach über 80 Jahren gefunden**

Pilot Walter L. Bild: DRK-Suchdienst

Im Februar 2025 erreichte den DRK-Suchdienst eine Anfrage bezüglich eines neu entdeckten Flugzeugwracks aus dem Zweiten Weltkrieg nahe Paduleto in der Provinz Pisa, Italien. Bei dem Fund handelte es sich um eine Messerschmitt Bf 109, die anhand der Werknummer eindeutig identifiziert werden konnte. Die Maschine gehörte zum Jagdgeschwader 77 und war am 01. Oktober 1943 während eines Kampfeinsatzes als verloren gemeldet worden.

Im Wrack der Maschine wurden die sterblichen Überreste des Piloten gefunden. Durch die Bestimmung der Maschine konnte der Pilot identifiziert werden. 1943 war er als vermisst gemeldet und nach Kriegsende offiziell für tot erklärt worden. Seine Mutter und Schwester hatten jedoch die Hoffnung nie aufgegeben, sein Schicksal doch noch zu klären, und Suchanfragen an den DRK-Suchdienst gestellt.

Mit Fund des Flugzeugwracks bestand endlich die Möglichkeit, die sterblichen Überreste des Piloten zu exhumieren und würdig zu bestatten. Die italienischen Behörden erklärten sich bereit, eine kostenfreie Exhumierung durchzuführen – allerdings unter der Voraussetzung, dass ein entsprechender Wunsch eines nächsten Angehörigen schriftlich vorläge.

Daraufhin führte der DRK-Suchdienst umfangreiche Recherchen in verschiedenen Archiven durch, um Familienangehörige des Piloten ausfindig zu machen. Mit Erfolg – denn schließlich konnte sein Neffe Gerhard W. gefunden werden. Dieser hatte großes Interesse an der Exhumierung seines Onkels. Der DRK-Suchdienst stellte daraufhin den Kontakt her zwischen dem Neffen und der zuständigen Stelle der Luftwaffe, dem NATO Deployable Air Command and Control Centre (DACCC) aus dem italienischen Poggio Renatico, das bereits in Kommunikation mit den italienischen Behörden stand. Außerdem übermittelte der DRK-Suchdienst eine Bestätigung, aus der hervorgeht, dass Gerhard W. als nächster Angehöriger des Piloten Walter L. gilt.

Mit dieser Unterstützung konnten die Voraussetzungen für eine würdevolle Exhumierung und Bestattung von Walter L. geschaffen werden – 81 Jahre nachdem dieser als vermisst gemeldet worden war.

## 80 JAHRE NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

# Jubiläumsfeier des DRK-Suchdienstes auf dem DRK-Campus in Berlin

80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ist der DRK-Suchdienst auf Einladung von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und Generalsekretär Christian Reuter am 17. Juni 2025 als Rotkreuz-Kernaufgabe auf dem Campus des DRK-Generalsekretariats festlich gewürdigt worden.

Eingeladen zur Jubiläumsfeier mit rund 130 Teilnehmenden waren zum einen die Mitarbeitenden des Suchdienstes auf Bundesverbandsebene (Suchdienst-Standorte Hamburg und München, Suchdienst-Leitstelle mit Fachgruppe Internationale Suche, Berlin). Außerdem haben wir Vertreterinnen und Vertreter von wichtigen Partnerorganisationen des DRK-Suchdienstes begrüßt, z.B. das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), den Internationalen Sozialdienst (ISS), den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VdK) und das Bundesarchiv. Auch Angehörige der Bundeswehr, mit der der DRK-Suchdienst im Bereich Amtliches Auskunftsbüro zusammenarbeitet, gehörten zu den Gästen. Das DRK war durch Präsidium und Vorstand auf Bundesverbandsebene, durch die Bereichsleitungen, und einzelne Teamleitungen im DRK-Generalsekretariat, sowie Vizepräsidenten und Vorstand des DRK-Landesverbands Berliner Rotes Kreuz vertreten.



DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt begrüßt die rund 130 Gäste der Jubiläumsfeier des DRK-Suchdienstes. Bild: Henning Schacht/DRK

In ihren jeweiligen Beiträgen haben die DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, der DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön und der DRK-Generalsekretär Christian Reuter sowie das Bundesministerium des Innern (BMI), vertreten durch den Parlamentarischen Staatssekretär Christoph de Vries, auf die Suchdienstarbeit der vergangenen Jahrzehnte zurückgeblüht. Ihr ausdrücklicher Dank galt dabei auch den Mitarbeitenden des DRK-Suchdienstes bundesweit für das unermüdliche Engagement, das diese im Sinne unseres Dreiklangs „Suchen. Verbinden. Vereinen.“ täglich leben.

Dass das humanitäre Mandat des DRK und seine Aufgaben der Suche und Familienzusammenführung zeitlos sind, ha-

ben die teilnehmenden vier Familien und ehemaligen Ratsuchenden, veranschaulicht, die der DRK-Suchdienst in der Vergangenheit jeweils bei der Suche nach vermissten Angehörigen bzw. mit seiner Beratung zur Familienzusammenführung unterstützen konnte. Im Gespräch mit dem DRK-Vizepräsidenten, Dr. Volkmar Schön, moderiert durch Dr. Wulf Schmiess, stv. Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios, haben diese ihre persönlichen Geschichten eindrucksvoll geschildert. Bis heute wirken die Erfolge der Suchdienstarbeit für die Angehörigen nach und so galt auch ihr großer Dank dem DRK-Suchdienst sowie den Beraterinnen und Beratern, die sie durch die schwierigen Zeiten der Ungewissheit begleitet haben.

Hier erfahren Sie Hintergründe zur Hilfe des DRK-Suchdienstes für die damals suchenden bzw. getrennten Familien:

[Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg](#)

[Internationale Suche](#)

[Familienzusammenführung Spätaussiedler](#)

[Familienzusammenführung anerkannte Schutzberechtigte](#)

## 80 JAHRE NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG

# DRK-Pressegespräch am Suchdienst-Standort München



Beim DRK-Pressegespräch am 5. Mai informiert der DRK-Suchdienst Medienvertretende über seine Aufgaben.  
Bild: SWR

Die Pressestelle des DRK-Generalsekretariats hat am **05. Mai 2025 zu einem Pressegespräch am DRK-Suchdienst-Standort München** eingeladen. Anlässlich des 80. Jahrestags des Kriegsendes (08. Mai) hat der DRK-Suchdienst dabei Einblicke in seine Tätigkeit hinsichtlich der Teilaufgabe *Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg* gegeben. Neben einem inhaltlichen Input zur Aufgabe und der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung des Suchdienstes, unter anderem von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, hatten die Medienvertretenden Gelegenheit, die Bestände des Archivs vor Ort zu sehen.

### Teilnehmende

Gerda Hasselfeldt, DRK-Präsidentin

Frauke Weber, Leitung der DRK-Suchdienst-Leitstelle

Florian Neubauer, Leitung des DRK-Suchdienst Standorts München

Maximilian Fixl, Fachbereichsleitung Nachforschungen, Schicksalsklärungen Zweiter Weltkrieg

In diesem Zusammenhang ist auch anliegende **DRK-Pressemitteilung** veröffentlicht worden:

[80 Jahre Schicksalsklärungen durch den DRK-Suchdienst – DRK-Suchdienst](#)

Lesen Sie dazu auch ein Interview mit Frauke Weber, Leiterin der DRK-Suchdienst-Leitstelle, Berlin:

[80 Jahre Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg - BRK-Meldungen](#)

## REPORTAGE

## Anastasia Ovsjannikov über die Rückkehr zu ihren deutschen Wurzeln

Anastasia Ovsjannikov wurde 1981 in Kasachstan geboren. Ihre Großmutter war Mitglied der Mennoniten, einer evangelischen Freikirche, und gehörte der deutschen Minderheit in der Ukraine an; Zeit ihres Lebens hatte sie Deutsch gesprochen.



Anastasia Ovsjannikov bei der Jubiläumsfeier des DRK-Suchdienstes am 17. Juni 2025 in Berlin. Bild: Henning Schacht/DRK

Im Jahr 1941 wurde die Familie wegen ihrer deutschen Volkszugehörigkeit nach Kasachstan zwangsumgesiedelt. Grund dafür war ein Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets, nach dem sich in den Wolgaregionen unter der dortigen deutschen Bevölkerung rund Zehntausende von „Diversanten und Spionen“ befanden. Ihnen unterstellte man pauschal, auf ein von Deutschland ausgehendes Signal hin Sabotageakte in den von Wolgadeutschen besiedelten Gebieten auszuführen. Infolgedessen wurden Strafmaßnahmen gegen die gesamte deutsche Bevölkerung des Wolgaregion ergriffen. Im Dekret als „Umsiedlung“ in Gebiete östlich des Urals deklariert, wurden die Maßnahmen in der entsprechenden Durchführungsverordnung als „Verbannung“ bezeichnet, und im weiteren Verlauf auf alle Deutschen im europäischen Teil des Landes ausgedehnt.

Über 40 Jahre später besucht Anastasia Ovsjannikov mit sieben Jahren deutsche Kulturvereine in ihrer damaligen Heimatstadt Karaganda und beginnt auch, richtig Deutsch zu lernen. „Wir haben sogar regelmäßig das Oktoberfest gefeiert“, erinnert sie sich.

Im Jahr 2013, mit damals 32 Jahren, siedelt sie gemeinsam mit ihrer Mutter, ihrem Ehemann und den beiden gemeinsamen Kindern nach Deutschland über. „Mein Onkel ist schon 1994 nach Aachen ausgewandert“, sagt sie. „Daher sind wir auch nach Aachen gegangen“.

Zur Beantragung der Einreise sind für sie –genauso wie für andere Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler– Sprachnachweise, Nachweise über die Abstammung von einem deutschen Eltern- oder Großelternanteil, das Bekenntnis zum deutschen Volkstum und Nachweise über deutsche Verwandtschaftsbeziehungen sowie andere Dokumente wichtig. Der DRK-Suchdienst unterstützt und berät die Familie im komplexen und aufwendigen Verfahren.

Über die Jahre sind auch andere Verwandte von Anastasia Ovsjannikov ihr nach Deutschland gefolgt. Die Ausreise ihres Bruders mit seiner Frau während der strengen Reisebeschränkungen der COVID-19-Pandemie gestaltet sich besonders kompliziert, da die Frau pflegebedürftig und auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Auch ihre Großmutter, die einst in der Ukraine geboren worden war, kam nach Deutschland und ist schließlich hier verstorben.

Heute ist Anastasia Ovsjannikov im ersten Ausbildungsjahr zur Pflegekraft – ein Entschluss, den sie nach der intensiven Pflege ihrer Großmutter getroffen hat. „Bevor meine Oma starb, habe ich mich lange um sie gekümmert. Da war es naheliegend, diesen Weg einzuschlagen“, erzählt sie. Ihr Mann arbeitet als Monteur für Solaranlagen; das Paar hat inzwischen vier Kinder.

„Ich bin sehr dankbar, dass wir diese Möglichkeit hatten“, sagt Anastasia. „Es ist hier einfach alles besser als in Kasachstan.“

Weitere [Informationen zu den Angeboten des DRK-Suchdienstes für Spätaussiedler](#) finden Sie online.

Wie der DRK-Suchdienst dabei hilft, getrennte Angehörige wieder mit ihren Familien zu vereinen, wie diese Arbeit begonnen hat und warum sie bis heute so wichtig ist, beschreibt der [Suchdienst-Kurzfilm: „Für die Einheit der Familie“](#).

## AKTUELLES

## Nationale Evakuierungslagen: Suchdienst und Personenauskunft des DRK



Einsatz des DRK bei der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz: Kolonne von Einsatzfahrzeugen des DRK in Ahrweiler. Bild: DRK

Im Rahmen seiner vielfältigen haupt- und ehrenamtlichen Betätigungsfelder hält das DRK auch die spezifischen Angebote Suchdienst (DRK-Suchdienst) und Personenauskunftsstelle (PAST) vor. Welche Leistungen für Vermisste und suchende Angehörige diese Aufgabenfelder umfassen und wie sie u. a. im Kontext nationaler Evakuierungslagen arbeiten, wird im Folgenden dargestellt.

### Sonderstellung und Kernaufgaben

Das DRK ist als die Nationale Rotkreuz-Gesellschaft in Deutschland Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich hat das DRK gegenüber Nichtregierungsorganisationen eine rechtliche Sonderstellung, die in den Genfer Abkommen (1949) und ihren Zusatzprotokollen (1977) begründet und auch aus dem DRK-Gesetz (2008) ersichtlich ist.

Als Kernaufgabe des Roten Kreuzes unterstützt der DRK-Suchdienst seit über 150 Jahren Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Das humanitäre Mandat des DRK-Suchdienstes ergibt sich u. a. aus einer zuletzt im Dezember 2020 aktualisierten Suchdienstvereinbarung zwischen dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und dem DRK.

Die Arbeit des DRK-Suchdienstes wird seit 1953 vom BMI institutionell gefördert. Unter Leitung der DRK-Suchdienstleitstelle in Berlin hilft der Suchdienst Ratsuchenden an den Standorten Hamburg und München, in den DRK-Landesverbänden sowie bundesweit in rund 90 Suchdienstberatungsstellen der DRK-Kreisverbände.

Bei Schadensereignissen innerhalb Deutschlands mit einer größeren Anzahl von betroffenen Personen haben die ehrenamtlich tätigen PAST der DRK-Bereitschaften die Aufgabe, auf Nachfrage von Angehörigen oder von Personen mit berechtigtem Interesse Informationen über den Aufenthaltsort vermisster Personen weiterzugeben. Bei den PAST handelt es sich um die bis Mitte 2024 dem DRK-Suchdienst zugehörigen ehemaligen Kreisauskunftsbüros.

### **Suche und Familienzusammenführung des DRK-Suchdienstes**

Der DRK-Suchdienst hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Jedes Jahr erreichen ihn viele tausend Anfragen zur Suche und Schicksalsklärung. Außerdem berät er Ratsuchende, die über Ländergrenzen hinweg wieder mit ihren Familienangehörigen vereint leben möchten, zu den rechtlichen Voraussetzungen einer Familienzusammenführung.

### **Personenauskunft der DRK-Bereitschaften**

Die Leistungsmerkmale sowie die Struktur von PAST-Einheiten und ihre personelle bzw. materielle Ausstattung werden in den entsprechenden Rahmenregelungen der DRK-Bereitschaften definiert (1). Ergänzend zu Einsätzen im Rahmen des Katastrophenschutzes werden PAST in DRK-eigenen Einsätzen aktiv und können zusätzliche Aufgaben übernehmen. Diese umfassen auszugsweise auch:

- die Registrierung von Einsatzkräften
- die Unterstützung der Strukturen des Betreuungsdienstes im Einsatz bei der Registrierung von Betroffenen in einer Betreuungsstelle bzw. einem Betreuungsplatz oder einer Notunterkunft
- die Unterstützung der Strukturen des Sanitätsdienstes bei der Registrierung von Verletzten/Erkrankten/unverletzt Betroffenen in einer Einsatzlage
- Datenpflege in Datenbanken
- Bürger-/Gefahrentelefone oder Hotlines.

Die Struktur der Personenauskunftsstellen leitet sich aus ihrer Aufgabe der Auskunftserteilung bei nationalen Katastrophen und Großschadenslagen ab. Zusätzlich zur Führung einer PAST gliedert sich diese in fünf weitere Bereiche:

- die Aufnahme von Suchanfragen (persönlich und telefonisch)
- die Arbeitsvorbereitung und Aufbereitung von Registriermedien und Datenquellen
- die manuelle Kartei
- die Erfassung und Auswertung der Datensätze in der EDV
- Auskunftserteilung an berechtigte Angehörige.

Entsprechend sind taktische Grundeinheiten der Personenauskunftsstelle in Staffelstärke aufgestellt. Eine Einsatzkraft verarbeitet pro Stunde bis zu 30 Registrierunterlagen oder nimmt bis zu zehn telefonische oder persönliche Suchanfragen pro Stunde entgegen. Mit der Xenios®-Software verfügen die PAST über eine bundesweit einheitliche Lösung, vielfach sind Angehörige der PAST auch in der Nutzung anderer Softwares (z. B. GSL.net) geschult.

### **Suchdienst und Personenauskunft im Kontext nationaler Evakuierungslagen**

Das BBK definiert eine Evakuierung als die „organisierte Verlegung von Menschen aus einem akut gefährdeten in ein sicheres Gebiet, wo sie untergebracht, gepflegt und betreut werden (Aufnahme)“ bzw. als die „organisierte Verlegung von Menschen, Tieren und Gütern aus einem gefährdeten in ein sicheres Gebiet“ (2).

Die Arbeit des DRK-Suchdienstes wie der Personenauskunft ist ausschließlich auf Menschen ausgerichtet. Im Folgenden werden als nationale Evakuierungslagen alle Einsatzlagen einer Evakuierung betrachtet, bei denen das gefährdete und das sichere Gebiet auf deutschem Territorium liegen. Berücksichtigt werden unterschiedliche Ebenen, von der Evakuierung einzelner Objekte, etwa aufgrund eines Gasleckes, bis hin zur großflächigen Evakuierung ganzer Orte, z. B. im Rahmen von Extremwetterereignissen mit Überschwemmungen. Evakuierungen aus anderen Staaten wie z. B. die Evakuierung von Verwundeten und Verletzten aus der Ukraine seit der Eskalation des bewaffneten Konfliktes im Februar 2022 (vom BBK koordinierte Evakuierungsmission im Kleeblattmechanismus) werden entsprechend nicht berücksichtigt. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben Evakuierungslagen im Kontext der zivilen Verteidigung.

### **Aufgabenbereiche des DRK-Suchdienstes**

Der DRK-Suchdienst ist für Suchanfragen von Schutzsuchenden und Angehörigen zuständig, die sich in Deutschland befinden. Er erfüllt sein humanitäres Mandat als Teil des internationalen Suchdienstnetzwerkes mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK, ICRC) und 190 weiteren Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften.

Auch in einer nationalen Evakuierungslage kommt dieses internationale Suchdienstnetzwerk zum Tragen: Der DRK-Suchdienst nimmt dann Anfragen suchender Angehöriger aus dem Ausland entgegen, die ihn über andere Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften erreichen, und beantwortet diese mit den Informationen der Personenauskunftsstellen.

Auch unabhängig von nationalen Evakuierungslagen beantwortet der DRK-Suchdienst im Rahmen des internationalen Suchdienstnetzwerkes Suchanfragen von Menschen weltweit. Angehörige können aufgrund von Naturkatastrophen oder bewaffneten Konflikten vermisst sein, gezielt oder ungeachtet Opfer kämpferischer Auseinandersetzungen zwischen Konfliktparteien geworden sein, gefangen genommen und an geheimen Orten festgehalten werden. Familien werden auch getrennt, wenn sie versuchen, den lebensbedrohlichen Verhältnissen aufgrund eines Konfliktes zu entfliehen, sei es auf dem Landweg oder bei der Überfahrt über das Mittelmeer. Zu erfahren, ob ihre vermissten Angehörigen noch am Leben sind, und wenn ja, wo sie sich aufhalten und wie es ihnen geht, ist für die getrennten Familien von existenzieller Bedeutung und kann helfen, den Zustand der quälenden Ungewissheit zu lindern.

Soweit der Aufenthaltsort des vermissten Familienmitgliedes bekannt ist, richtet sich das drängendste Bedürfnis für die getrennten Familien darauf aus, wieder als Familieneinheit mit den geliebten Angehörigen zusammenzuleben. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Mitarbeiter stehen den Angehörigen teilweise über Jahre beratend zur Seite und begleiten das Verfahren zur Familienzusammenführung.

### **Aufgabenbereiche der Personenauskunft**

Ausgehend von den Leistungsmerkmalen von PAST der DRK-Bereitschaften kommen im Kontext von Evakuierungslagen verschiedene Einsatzmöglichkeiten für diese in Betracht, insbesondere die Personenauskunft in Katastrophen und Großschadenslagen. Vor allem bei einer großen Zahl von Betroffenen und komplexen Lagen kann die PAST eine bedeutende Rolle in der Zentralisierung zahlreicher Registriermedien und anderer Datenquellen übernehmen, so zur Verdichtung des Lagebildes beitragen und hauptamtliche Strukturen in der Kommunikation mit Angehörigen von Betroffenen entlasten. Die Zusammenführung diverser Datenquellen ermöglicht z. B. die Recherche nach Personen, die bei einer Evakuierung nicht angetroffen wurden, oder unterstützt Angehörige, die nach der Evakuierung von Einrichtungen nach Angehörigen suchen, die in diesen untergebracht waren.

Einsatzkräfte der PAST können dabei als eigenständige PAST eingesetzt werden oder in einzelnen Arbeitsschritten bzw. bei einzelnen Aufgaben der Personenauskunft unterstützen. Während in einigen Fällen die Personenauskunft grundsätzlich von der Berufsfeuerwehr oder der Polizeibehörde übernommen wird, gibt es andernorts Vereinbarungen zwischen Katastrophenschutzbehörden und DRK-Kreisverbänden, in denen die Aufgabe übertragen wurde. Im Sächsischen Gesetz über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz wurde z. B. die Aufgabe gänzlich dem DRK-Landesverband Sachsen übertragen (§ 37a SächsBRKG). Dazwischen gibt es eine große Bandbreite von unterschiedlichen Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Eine PAST ist i. d. R. direkt der Einsatzleitung unterstellt. Die Koordination und Kommunikation mit anderen Einheiten und behördlichen Stellen erfolgen zentral über die Führung der PAST. In Lagen, in denen nur bestimmte Arbeitsschritte oder Aufgaben durch Einsatzkräfte der PAST übernommen werden, sind Schnittstellen und Verantwortlichkeiten zwischen den beteiligten Einheiten und Stellen festzulegen. Im Idealfall werden entsprechende Regelungen bereits im Vorfeld aufgestellt, andernfalls im Rahmen von Weisungen. Bei der Zusammenarbeit mit behördlichen Stellen, insbesondere der Polizei, bleibt die PAST des DRK weiterhin den Grundsätzen der Rotkreuz-/Rothalbmond-Bewegung verpflichtet: Aufgrund des Grundsatzes der Unabhängigkeit des Roten Kreuzes dürfen durch die PAST zur Suche und Auskunftserteilung erhobene Daten ausschließlich zu humanitären Zwecken verwendet werden und nicht darüber hinaus etwa im Rahmen polizeilicher Ermittlungen.

Den Einsatz einer PAST in einer komplexen Lage verdeutlicht z. B. die Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021. Wenn es auch keine reine Evakuierungslage war, so spielten Evakuierungen teilweise ganzer Ortschaften im Sinne der oben angeführten Definition eine wichtige Rolle, so der Abschlussbericht von BMI und BMF (Bundesministerium der Finanzen), der im März 2022 vorgestellt wurde (3).

Nach den Überflutungen am 14. Juli und in der Nacht zum 15. Juli 2021 gab es am 16. Juli 2021 eine Abfrage der PAST des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz. In den frühen Morgenstunden des 17. Juli 2021 kam die Personenauskunft unter Leitung des DRK-Kreisverbandes Mainz-Bingen zum Einsatz: 15 Einsatzkräfte von fünf damals sog. Kreisauskunftsbüros wurden am Einsatzort in Bingen damit beauftragt, sich der vielen Anfragen nach Vermissten anzunehmen, und waren als PAST ab 10.00 Uhr einsatzbereit. Die PAST wurde bis zum 25. Juli 2021 betrieben, zwischenzeitlich auch mit Einsatzkräften des DRK-Landesverbandes Hessen. Mit Verstetigung der Einsatzlage richtete der DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz am 20. Juli 2021 eine Infostelle mit vier Telefonen und sieben PC-Arbeitsplätzen ein, die am 21. Juli 2021 eine eigene Hotline schaltete und die Daten der PAST aus Bingen, Angaben aus der Bevölkerung, von anderen Hilfsorganisationen sowie der zuständigen Polizeibehörden zusammenführte.

Allein am 21. Juli 2021 gingen 116 Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet über die Hotline ein; bis zum Einsatzende der Infostelle am 1. August 2021 nahm diese insgesamt 598 Suchanfragen entgegen, von denen 389 erfolgreich geklärt werden konnten, und erfasste 7.960 Datensätze. Gleichzeitig unterstützten in Nordrhein-Westfalen die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe personell mit Einsatzkräften der Personenauskunft, u. a. bei der Aufnahme von Vermisstenmeldungen. Hier waren sie in die von den dort zuständigen Behörden eingerichteten Personenauskunftsstellen auf Kreis- und Landesebene integriert.

### Fazit

Als Teil des internationalen Suchdienstnetzwerkes steht der DRK-Suchdienst stets an der Seite suchender Angehöriger, sei es in nationalen Evakuierungslagen oder wenn diese durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Familien getrennt worden sind. Darüber hinaus können die PAST der DRK-Bereitschaften bei der Auskunftserteilung in nationalen Evakuierungslagen einen wertvollen Beitrag leisten. Dabei sind sie auf eine gute Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften anderer Dienste angewiesen, z. B. beim Umgang mit Registriermedien: Verletztenanhängerkarten müssen leserlich ausgefüllt werden, und es ist zu gewährleisten, dass Listen mit Betroffenen die PAST tatsächlich erreichen, um die Qualität des Lagebildes und die Fähigkeit zur Auskunftserteilung an Angehörige zu gewährleisten. Führungs- und Einsatzkräfte anderer Dienste können im Rahmen gemeinsamer Übungen etwa für datenschutzrechtliche Aspekte und die Bedeutung von Registriermedien sensibilisiert werden. Mit entsprechenden Vereinbarungen zwischen Katastrophenschutzbehörden im Bereich der Personenauskunft und den PAST der DRK-Bereitschaften lassen sich die notwendige Zusammenarbeit verstetigen und Verwaltungsfragen wie etwa die Kostenübernahme für die Freistellung ehrenamtlicher Einsatzkräfte vorab klären, um die gemeinsame Reaktionsfähigkeit im Fall nationaler Evakuierungen zu erhalten.

### Von:

*Gerald Kaufhold, Referent Amtliches Auskunftsbüro, DRK-Generalsekretariat,  
Sonja Sage, Referentin Bereitschaften, DRK-Generalsekretariat  
Iris Mitsostergios, Referentin in der Suchdienst-Leitstelle, DRK-Generalsekretariat*

### Literatur:

1. DRK (Hrsg.) (2022) Rahmenregelungen der Bereitschaften zur Mitwirkung im übergeordneten Aufgabenbereich Suchdienst, Amtliches Auskunftsbüro (AAB) und Personenauskunft im Deutschen Roten Kreuz.
2. BBK (Hrsg.) Glossar – [Evakuierung](#). (Abruf: 21. Februar 2025).
3. Bundesministerium für Inneres und Heimat (BMI), Bundesministerium der Finanzen (BMF) (Hrsg.) (2022) [Bericht zur Hochwasserkatastrophe 2021: Katastrophenhilfe, Wiederaufbau und Evaluierungsprozesse](#). (Abruf: 21. Februar 2025).
4. DRK-Suchdienst-Leitstelle (2022) Konzept Amtliches Auskunftsbüro.

## AKTUELLES

## Das „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ auf Zwischenstation beim DRK-Suchdienst



Suchdienst-Berater Pascal Marggraf im Gespräch mit einer Ratsuchenden über die Suchdienst-Angebote. Im Hintergrund ist die Fackel mit dem „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ zu sehen.  
*Bild: DRK-Kreisverband Schwalm-Eder*

Seit 1992 erinnern tausende Menschen aus der ganzen Welt alljährlich rund um den 24. Juni bei einem Fackelzug (italienisch: Fiaccolata) des Italienischen Roten Kreuzes von Solferino nach Castiglione delle Stiviere an die Anfänge der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung sowie an die Grundsätze ihrer humanitären Arbeit. 2025 hat sich das Deutsche Rote Kreuz erneut mit dem „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ an der Aktion beteiligt: Dabei hat das Licht verschiedene Rotkreuz-Gliederungen erreicht und ist wie bei einem Staffellauf bundesweit weitergegeben worden, bis es am 24. Juni schließlich in Solferino, Norditalien, ankam.

Am 11. Juni hat das Licht dabei auch Station in der Suchdienst-Beratungsstelle des DRK-Kreisverbands Schwalm-Eder gemacht.

DRK-Suchdienst-Berater Pascal Marggraf stellte die Fackel in seinem Büro im DRK-Kreisverband Schwalmstadt auf und das Licht brannte auch während eines Beratungsgesprächs. Von dort wurde es an den DRK-Kreisverband in Fritzlar weitergegeben.

Weitere Informationen zum Fackellauf nach Solferino finden Sie auf der [DRK-Website](#) und auf der arabischsprachigen [Facebook-Seite des DRK-Suchdienstes](#).

## AUS DER PRAXIS

## Fachtag „Herkunftsland Venezuela - ein Land in Aufruhr“ in Leipzig

Im April hat der DRK-Landesverband Sachsen den Fachtag „Herkunftsland Venezuela - ein Land in Aufruhr“ in Leipzig ausgerichtet. Bereits seit 2019 organisiert der Suchdienst im DRK-Landesverband Sachsen gemeinsam mit dem Fachbereich Migration jährlich einen Fachtag zu einem Herkunftsland von Schutzsuchenden, u.a. zur Ukraine, Syrien, Afghanistan und Eritrea.

Insgesamt 19 Teilnehmende aus den DRK-Beratungsangeboten Suchdienst, Migration und Arbeitsmarktintegration hatten dabei die Möglichkeit, sich an einem Tag komprimiert zu den Themen Fluchtursachen, Wirtschaft, Kultur und Politik in Venezuela sowie zu Bleibeperspektiven in Sachsen zu informieren.



19 DRK-Mitarbeitende nahmen am Fachtag teil und nutzen ihre Erkenntnisse daraus für ihre Beratungsangebote in den Bereichen Suchdienst, Migration und Arbeitsmarktintegration. Bild: DRK-Landesverband Sachsen

Menschen aus Venezuela stellen im Freistaat Sachsen die zweitgrößte Gruppe (nach Syrern seit 2022) unter den Asylsuchenden. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 lebten mehr als 8.800 venezolanische Staatsangehörige in Sachsen (Quelle: Landesdirektion Sachsen, [Jahresbilanz Asyl 2024 in Sachsen](#)).

Vielfach kommen daher Menschen aus Venezuela mit unterschiedlichsten Fragen in die DRK-Beratungsstellen und erhalten hier Informationen rund um Aufenthalt, Arbeit, Familie und Ausbildung. Mit Teilnahme am Fachtag ist sichergestellt, dass die Beratenden bestmöglich mit Informationen zu Fluchtgründen, Politik, Aufenthaltsperspektiven und rechtlichen Einordnungen zu Aufenthaltsrecht und weiteren relevanten Themen versorgt sind. Referiert haben Almuth Braun, Migrationsberaterin, DRK-Kreisverband Görlitz Stadt und Land e.V., und Sebastian Lupke, Fachinformationszentrum Zuwanderung Dresden. Die Resonanz nach der Veranstaltung war einhellig gut und die Fortsetzung der Reihe „Herkunftsland“ ist auch im Jahr 2026 geplant.

## AKTUELLES

## Reinhören: Audio-Spots zum DRK-Suchdienst



Seit über 80 Jahren hilft der DRK-Suchdienst Familien, Gewissheit über die Schicksale ihrer Kriegsvermissten zu erlangen. Anlässlich dieses Jubiläumjahres sind im Rahmen einer Kooperation des DRK-Suchdienstes mit Klassik Radio drei Audio-Spots von jeweils 60 Sekunden unter den Überschriften [Engagiert seit 80 Jahren](#), [Betroffene erzählen](#) und [Weltweite Suche](#) entstanden und zwischen dem 06. und 08. Mai ausgestrahlt worden. Sie informieren über das humanitäre Mandat des DRK-Suchdienstes und die Aufgaben und Angebote der Suchdienstarbeit. Auch seine Entstehung sowie das Wirken als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung werden dargestellt. In den drei Episoden kommen sowohl die Leiterin des DRK-Suchdienstes, Frauke Weber, als auch mehrere Mitwirkende an den [Zeitzeugengesprächen](#) des DRK-Suchdienstes zu Wort.

## AKTUELLES

## Mit dem Suchdienst in Syrien und in Köln



„Neugier Genügt“ ist ein Podcast von WDR 5.

In diesem WDR-5-Podcast aus Juni 2025 spricht die Journalistin Edda Dammüller mit Suchdienst-Mitarbeitenden sowohl in Amman, Jordanien, als auch in Köln. Eine Syrerin in Köln erklärt, wie der DRK-Suchdienst versucht, ihren Cousin zu finden, der seit seiner Flucht aus Syrien im Jahr 2024 verschwunden ist. Und Suchdienst-Berater Gisbert von Haugwitz erklärt, warum er glaubt, dass es möglich ist, den Vermissten zu finden.

WDR 5 Neugier genügt

Vom 23.06.2025

09:41 Min.

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-neugier-genuegt-freiflaeche/audio-mit-dem-drk-suchdienst-in-syrien-100.html>

## AUS DER PRAXIS

## Interaktive Filmerfahrung des Roten Kreuzes: „If War Comes To You“



Die Filmkampagne „If War Comes to You“ ist Teil der Verbreitungsarbeit des Roten Kreuzes. Achtung: Im Rahmen des Films werden auch bewaffnete Konflikte, Tod und Verwundung dargestellt. *Bild: IKRK (Screenshot)*

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich weltweit für die Einhaltung des Humanitären Völkerrechts ein. Dessen u.a. in den Genfer Konventionen enthaltenen völkerrechtlichen Regelungen beinhalten auch das [humanitäre Mandat für die Suchdienstarbeit](#). Bewaffnete Konflikte, Flucht und Vertreibung führen oftmals dazu, dass Angehörige von ihren Familien getrennt werden. Was dies konkret für die betroffenen Menschen bedeutet und wie groß das menschliche Leid aufgrund von bewaffneten Konflikten ist, verdeutlicht die mehrsprachige interaktive Filmkampagne „[If War Comes to You](#)“, dt.: „Wenn der Krieg zu dir kommt“. Diese ist in Zusammenarbeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) und den europäischen Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften entstanden. Den Zuschauerinnen und Zuschauern ver-

mittelt sie einen Eindruck von der Realität bewaffneter Konflikte und davon, wie unverzichtbar wichtig die dort geltenden Regeln, also das Humanitäre Völkerrecht, zu ihrem Schutz sind.

Die Vielschichtigkeit bewaffneter Konflikte verdeutlichen die unterschiedlichen Perspektiven der Protagonisten des Films: Dies sind ein Kombattant, der als Soldat seine Familie verlässt, um seinem Land zu dienen; ein Mädchen, das als Zivilistin mitten im Konflikt gefangen ist, und eine Sanitäterin des Roten Kreuzes, die versucht, den Leidtragenden zu helfen.

Der Film ist mehrsprachig und u.a. auch mit deutschen Untertiteln verfügbar und zielt darauf ab, das öffentliche Bewusstsein und die Unterstützung für das Humanitäre Völkerrecht zu stärken. Er regt dazu an, über die Komplexität bewaffneter Konflikte nachzudenken und ein tieferes Verständnis für die universell geltenden Regeln des Humanitären Völkerrechts zu entwickeln. Dabei berührt der Film auch immer wieder die Suchdienstarbeit, von der Suche nach vermissten Angehörigen bis hin zum Schutz von Kriegsgefangenen und Verwundeten.

Im Anschluss an den Film können Eindrücke des Publikums als Postings auf der Seite mit einer fiktiven Social Media-Kampagne geteilt werden.

Verhindern kann es bewaffnete Konflikte zwar nicht, aber das Humanitäre Völkerrecht trägt entscheidend dazu bei, das Leid der betroffenen Menschen im Fall eines bewaffneten Konflikts zu lindern. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die völkerrechtlichen Regeln in der Gesellschaft bekannt sind und ihre Mitglieder sich für deren Einhaltung und Durchsetzung einsetzen.

Wenn Ihnen das Projekt gefällt, können Sie gerne zu dieser Verbreitung beitragen, indem Sie anderen davon erzählen oder Ihre Erfahrung teilen. Nutzen Sie dafür: #limitstowar.

### Triggerwarnung

Im Rahmen des Films werden Kampfhandlungen, Tod und Verwundung dargestellt.

## AKTUELLES

## Internationale Suchdienst-Strategie bis 2030 verlängert

Die [Resolution zur Verlängerung der Suchdienst-Strategie 2020 – 2025 der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung bis 2030 ist beim Delegiertenrat](#) der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung im Oktober 2024 in Genf im Konsens angenommen worden. Aufgrund der praktischen Beschränkungen in den COVID19-Pandemiejahren konnten viele der ursprünglich bis 2025 geplanten Maßnahmen der Internationalen Suchdienst-Strategie noch nicht umgesetzt werden, so dass eine Verlängerung des Geltungszeitraums von allen Beteiligten für erforderlich erachtet wurde.



Als Teil des internationalen Suchdienst-Netzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung steht der DRK-Suchdienst fest an der Seite der Ratsuchenden.

Bild: Gerhard Westrich/DRK-Suchdienst

Ende Oktober 2024 hatten die internationalen Gremien der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung in Genf getagt, um die wichtigsten Aktionsfelder, Leitlinien und Strategien der Bewegung festzulegen sowie gemeinsam mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen völkerrechtliche und humanitäre Fragen zu erörtern. Im Anschluss an den Delegiertenrat hatte die 34. Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes unter dem Titel „Ungewissheit bewältigen – Menschlichkeit stärken“ stattgefunden.

Die Vision der Internationalen Suchdienst-Strategie ist es, Familien, die nach vermissten Angehörigen suchen, während der gesamten Dauer der Suche und Trennung zu begleiten, ihr Wohl und ihre Würde zu wahren und die Familien nach Möglichkeit wieder zu vereinen. Getrennte Familien und Angehörige von Vermissten sollen bestmöglich erreicht werden, auch über soziale Medien. U.a. mit seiner [arabischsprachigen Facebook-Seite](#) macht der DRK-Suchdienst etwa seine Angebote noch spezieller sichtbar.

Die Fortführung der Internationalen Suchdienst-Strategie bis 2030 wird das internationale Suchdienst-Netzwerk und damit die Suchdienstarbeit insgesamt weiter stärken, so dass Trennungen von Angehörigen nach Möglichkeit verhindert bzw. suchende Angehörige und getrennte Familien bestmöglich unterstützt werden können.

### Mehr Informationen

[Internationale Suchdienst-Strategie 2020-2025 \(deutsche Übersetzung\)](#)

[Weitere Hintergrundinformationen zur Internationalen Suchdienst-Strategie 2025 – 2030 finden sich auf der Webseite des DRK-Suchdienstes.](#)

Alle zwei bzw. vier Jahre finden die Internationalen Gremiensitzungen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung statt. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben besteht darin, das humanitäre Völkerrecht weiter umzusetzen bzw. zu entwickeln.

Reguläre Teilnehmer der Internationalen Konferenz sind:

- das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)
- die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRK)
- die Nationalen Gesellschaften sowie
- die Vertragsstaaten der Genfer Abkommen

Weitere Informationen über die Internationalen Gremiensitzungen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung im Oktober 2024 in Genf finden Sie auf der [Website der Ständigen Kommission](#).

IN EIGENER SACHE

## Abschied von Thomas Huber (†)



Thomas Huber leitete den DRK-Suchdienst-Standort München von 2015 bis 2022.

*Bild: DRK-Suchdienst*

Thomas Huber, langjähriger ehemaliger Leiter des DRK-Suchdienst-Standorts München, ist Ende des Jahres 2024 plötzlich und unerwartet verstorben.

Seit 2015 bis zu seinem Renteneintritt Ende 2022 hatte Thomas Huber nach Stationen in der EDV die Geschicke des DRK-Suchdienstes am Standort München geleitet. Während er dort in seinen 32 Berufsjahren Höhen und Tiefen erlebt hat, war die Suchdienstarbeit für ihn persönlich stets ein Herzensanliegen.

Alle Kolleginnen und Kollegen der Suchdienst-Leitstelle sowie der Standorte München und Hamburg sind tief erschüttert über den viel zu frühen Tod von Thomas Huber. Die Zusammenarbeit mit ihm war stets geprägt von Kollegialität, gegenseitigem Verständnis und v.a. von Menschlichkeit.

Mit großer Dankbarkeit erinnern wir uns an die gemeinsame Zeit mit Thomas Huber und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren, ebenso wie der DRK-Suchdienst stets ein Teil von ihm geblieben ist.

## Der DRK-Suchdienst in der Presse



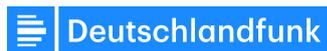
**ARD Abendschau - 21.01.2025**

[Suchdienst des DRK: Gewissheit geben](#)



**BR24 - 26.04.2025**

[80 Jahre nach Kriegsende: Wer war Soldat 173?](#)



**Deutschlandfunk - 27.04.2025**

[Rotes Kreuz will Suche nach Weltkriegsvermissten fortsetzen](#)



**epd-Meldung (u. a. im Sonntagsblatt) - 27.04.2025**

[DRK-Chefin: Suche nach Weltkriegsvermissten bis 2030 verlängern](#)



**Neue Osnabrücker Zeitung (Interview mit Frau Hasselfeldt) - 27.04.2025**

[DRK-Chefin: Suchdienst für Weltkriegsvermisste noch lange nötig](#)



**Neue Osnabrücker Zeitung - 03.05.2025**

[Verheißt, vermisst, vergessen: Der verschollene Soldat bekommt ein Gesicht](#)



**Rbb radio 3 (halbstündiger Beitrag) - 04.05.2025**

[Im Zweiten Weltkrieg verschollen - bis heute vermisst](#)



**SWR (Interview mit Frau Hasselfeldt) - 05.05.2025**

[80 Jahre nach dem Weltkrieg: Suche nach vermissten Soldaten geht weiter](#)



**Bayerischer Rundfunk - 05.05.2025**

[DRK-Suchdienst: 80 Jahre nach dem Krieg immer noch gefragt](#)



**Sat1 Bayern - 05.05.2025**

[DRK-Suchdienst: 80 Jahre Schicksalsklärung](#)



**Frankenpost - 05.05.2025**

[Noch immer Tausende Anfragen – 80 Jahre Suche nach Vermissten](#)



**Dpa Meldung (u.a. auf n-tv) - 05.05.2025**

[80 Jahre nach Kriegsende dauert die Suche nach Vermissten an](#)



**Deutschlandfunk - 05.05.2025**

[Auch 80 Jahre nach Kriegsende tausende Anfragen nach Vermissten](#)



**Frankfurter Rundschau - 05.05.2025**

[Endlich Klarheit über Opas Schicksal](#)



**KNA-Meldung (u. a. in der Evangelische Zeitung) - 05.05.2025**

[Vor 80 Jahren – Suche nach Vermissten des Zweiten Weltkriegs beginnt](#)

## Der DRK-Suchdienst in der Presse

**Abendzeitung**

**Abendzeitung - 06.05.2025**

[Viele kamen nie wieder: Dank DRK herrscht endlich Klarheit über Opas Schicksal](#)

**noz**

**Neue Osnabrücker Zeitung - 06.05.2025**

[Besuch beim DRK-Suchdienst: Wie das Rote Kreuz bis heute Kriegsschicksale aufklärt](#)

**Deutschlandfunk**

**Deutschlandfunk - 07.05.2025**

[Weltkriegsvermisste – DRK-Suchdienst geht tausenden von Schicksalen nach](#)

**NDR**

**NDR - 07.05.2025 und 08.05.2025**

[Unsere Geschichte - Verschollen im Zweiten Weltkrieg](#)

**tagesschau**

**Tagesschau.de - 08.05.2025**

[Vermisstensuche nach Kriegsende - „Wir haben geweint vor Freude“](#)

**SWR >>  
AKTUELL**

**SWR Aktuell - 08.05.2025**

[Vermisst im Zweiten Weltkrieg, 2022 gefunden - das Schicksal von Opa August](#)

**Merkur.de**

**Merkur - 08.05.2025**

[Wie starb mein Großvater? Rotes Kreuz hilft Münchner bei Vermisstensuche – „Hält Familien zusammen“](#)

**mdr  
THÜRINGEN**

**MDR Thüringen Journal - 08.05.2025**

[Gedenken an Opfer des Zweiten Weltkriegs](#)

**Bayerische Staatszeitung**

**Bayerische Staatszeitung - 10.05.2025**

[Jede Karteikarte ist ein Schicksal](#)

**Deutschlandfunk Kultur**

**Deutschlandfunk Kultur (Interview mit Gerda Hasselfeldt) - 11.05.2025**

[80 Jahre nach Kriegsende – DRK-Suchdienst geht Schicksalen Vermisster nach](#)

**radiobremen**

**Radio Bremen - 11.05.2025**

[Wie Bremer erfahren können, was mit ihren Vorfahren im Krieg passierte](#)

**afp**

**afp Meldung (u. a. bei stern.de)**

[Suchdienst von Rotem Kreuz sucht weiter nach tausenden Weltkriegsvermissten](#)

**Volksstimme**

**Volksstimme - 22.5.2025**

[Seit 80 Jahren auf der Suche](#)

**Lisa**

**LISA - 27.05.2025**

[Wir finden Vermisste auf der ganzen Welt](#)